

FiPP-MAGAZIN

Mitarbeiter_innenheft des FiPP e.V.
Ausgabe 02-2016



Echt frei sein -
Inklusive Ferienfahrt von
ASP Waslala und Fairness

Vorstand

Neu im FiPP: Vorstandsmitglied Christa Schäfer 3

Kita und Familie

Charlotte Marx verabschiedet sich nach 12 Jahren bei FiPP 4

Jubiläumsfeiern 6

Vom Kompost zum Hochbeet 7

Jugendhilfe und Schule

Dreigenerationen-Projekte bei FiPP e.V. 8

Bericht vom Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit:
„Potenziale erkennen - Zukunft gestalten“ 9

Echt frei sein - Inklusive Ferienfahrt von Waslala und Fairness 10



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In unserem aktuellen FiPP-Magazin findet ihr dieses Mal einen bunten Strauß an Inhalten. Von jugendpolitischen Entwicklungen aus dem Bereich Jugendhilfe und Schule über Charlottes Gedanken zu ihrem Abschied aus der Kita Haus der Kinder bis zu fachlich-inhaltlich spannenden Projekten aus unseren Einrichtungen konnten wir einen thematisch weiten Bogen schlagen.

Das Jahr 2016 nähert sich bereits mit Siebenmeilenstiefeln seinem

Ende. Für den hektischen Jahresabschluss einerseits, aber auch die Adventszeit mit ihren schönen und besinnlichen Momenten und Feiern wünschen wir euch allen viel Kraft, Freude und Ausgewogenheit!

Nun erst einmal viel Spaß bei der Lektüre unseres neuen FiPP-Magazins!

Doreen Sieß *Kornelia Hmielorz*

Doreen Sieß Kornelia Hmielorz
Geschäftsführung Stellvertr. Geschäftsführung

Herausgeber:

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis - Presse & PR
Sonnenallee 223a 12059 Berlin
Tel: 030-259289920 Fax: 030-259289999
presse-pr@fippe.de

Titelfoto:

„Ferienfahrt“, ASP Waslala und Fairness
Kinder- und Jugendtreff
Fotos, Texte soweit nicht anders vermerkt:
FiPP Presse & PR
Gestaltung: Konstanze Gergs

Anregungen, Kritik, Fragen nehmen wir gern
unter presse-pr@fippe.de entgegen.

Berlin, im Dezember 2016

Neu im FiPP: Vorstandsmitglied Christa Schäfer

Im März wählte die Mitgliederversammlung des FiPP e.V. einen neuen Vorstand. Christa Schäfer ist seitdem Vorstandsmitglied und stellt sich hier vor:

Mein Name ist Christa Schäfer. Ich arbeite deutschlandweit im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Mediation. Man kann mich buchen als Coach, Mediatorin, Moderatorin, Supervisorin, Trainerin im Bildungsbereich und Systemische Beraterin. Gerne bringe ich meine Erfahrungen in Bücher und blogge über meine Themen.

FiPP e.V. habe ich vor ca. 10 Jahren kennen gelernt, als meine Tochter klein war. Sie schwärmte damals von der Hängematte, die im Garten des FiPP Treffpunkt in der Kluckstraße hing und auf der man es sich so bequem machen konnte, lesend mit einem Buch in der Hand. Wir wohnten direkt gegenüber dem FiPP Treffpunkt. 2013 habe ich einen Prozess geleitet, in dem das dortige Team des FiPP zusammen mit den anderen am Standort ansässigen Trägern ein Leitbild und Handlungskonzept für das Gebäude und Gelände entwickelte. In Folge wurde ich 2015 angesprochen und eingeladen Mitglied im FiPP e.V. zu werden. Gerne habe ich mich dann auch der Wahl gestellt, als ich für den Vorstand vorgeschlagen wurde.

In meiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Vereins ist mir die inhaltliche pädagogische Arbeit besonders wichtig.

Ich schätze die exzellente Arbeit des FiPP im Kita-, Schul- und Jugendbereich und freue mich stets über diesbezügliche Einblicke. Die Themen Kommunikation und Konfliktbearbeitung liegen mir besonders nahe, da ich deren Wichtigkeit aus meinem eigenen Berufsumfeld kenne. Auch für die Themen Kinderrechte, Partizipation und Demokratiepädagogik brennt mein Herz. Besonders liegt mir das Thema Inklusion am Herzen, denn ich finde es wesentlich, alle Kinder und Jugendlichen zu fördern und mit auf den Weg zu nehmen. Das schließt ab letztem Jahr verstärkt auch Newcomer, also geflüchtete Kinder, Jugendliche und Familien mit ein. Und natürlich möchte ich bei all dem stets einen guten Blick auf die Mitarbeiter_innen des FiPP behalten.



Vorstandsmitglied Christa Schäfer

Charlotte Marx verabschiedet sich nach 12 Jahren bei FiPP

Am 1. August 2004 fing ich in der Kita Haus der Kinder, in der Kurmärkischen Straße im Schöneberger Norden, als Erzieherin und stellvertretende Leiterin an.

Ich war vorher 26 Jahre lang im öffentlichen Dienst tätig. Mit Christa Hartmann hatte ich schon länger „herumgesponnen“: Eine Kita in Richtung eines Familienzentrums entwickeln, die Zusammenarbeit mit den Familien in den Blick nehmen und dabei ganz unterschiedliche Menschen einbinden, das war unsere Idee. Mit dem Übergang der Kita Haus der Kinder in die Trägerschaft von FiPP e.V. sahen wir eine Chance, diese Vision umzusetzen. Für mich war die Entscheidung zu FiPP zu gehen damals genau die richtige. Am 1. August 2008 wurde ich Kitaleiterin im Haus der Kinder.

Als ich 2004 in der Kita anfang, waren die Kinder und ihre Familien fast ausschließlich türkischer und arabischer Herkunft. Der Schöneberger Norden ist aber ein Schmelztiegel unterschiedlichster Kulturen. Diese Vielfalt sollte sich, das war mein Gedanke, auch in unserer Kita wiederfinden. 2016 verlasse ich jetzt die Kita und kann sagen, ich konnte diese Idee in die Praxis umsetzen. Gelebte Integration, respektvoller Umgang miteinander prägen heute den Alltag von Kindern und Familien aus 33 Herkunftsländern und Kulturen in der Kita Haus der Kinder.

„Willkommen“ heißt im Haus, jeder wird angenommen mit dem was er oder sie kann oder mitbringt. Das breite Spektrum der Kulturen ist dabei Gewinn und Herausforderung zugleich. Wie verbinde

ich die Aufgabe, Menschen mit einem extrem niedrigen Bildungsstand, teils Analphabet_innen, an „Bildung“ heranzuführen und gleichzeitig den Akademikerfamilien mit einem entsprechenden Anspruch an die frühkindliche Bildung in der Kita gerecht zu werden?



Einweihung Krippenetape in der Kita Haus der Kinder



Kinderkunstwerk

Diesen Spagat zu leisten hat viel Kraft, Kommunikation und Engagement gefordert, eine Herausforderung, die jetzt an meine Nachfolgerin übergeht. Gerade im letzten Jahr habe ich sehr viel Kraft aufgewandt, um wirklich alle im Blick zu behalten, ein offenes Ohr für jede_n zu haben und den Fokus bei den Kindern und ihren Eltern zu haben. Da musste auch mal etwas anderes liegen bleiben. Der Erfolg dieses Jahres ist für mich, dass alle Familien in der Kita geblieben sind. Sie haben das Vertrauen in das Team, dass es diese Vielfalt der Herausforderungen meistern kann und die verschiedenen Bedürfnisse der unterschiedlichen Familien berücksichtigt werden. Dies konnten wir nur gemeinsam als Team erreichen.

In meiner Leitungstätigkeit war mir außerdem die Vernetzung im Kiez wichtig: gute Partner zu finden und zu binden für die Bewältigung der Aufgaben im pädagogischen Alltag und sich dabei gegenseitig zu unterstützen.

Meine Arbeit hat mir große Freude bereitet, sie steckte voller Überraschungen. Manche Dinge konnte ich mir vorher gar nicht vorstellen, dann habe ich sie einfach weiterentwickelt und siehe da, es lief. Manchmal war es ganz leicht und dann auch wieder nicht.

Und was kommt jetzt? Erst mal kein Programm, keine Termine, kein Kalender, erst dann werde ich neu schauen.

Jubiläumsfeiern

Mit einem Empfang für das Team sowie die FiPP-Geschäftsführung und Bereichsleitung feierte die **Kita Moissistraße** 10 Jahre bei FiPP e.V. Da sich die Kita im Umbau befindet, ist ein Teil des Teams in der Zweigstelle am Standort Wendenschloßstraße untergebracht. Die Jubiläumsfeier bot Gelegenheit für einen intensiven Austausch aller Kolleg_innen.



Simone Ciesla und Doreen Sieg



Stadträtin Juliane Witt sprach ein Grußwort

Zum Jubiläum „20 Jahre bei FiPP e.V.“ im **Kinder- und Jugendhaus an der Wuhle** begrüßten wir viele kleine und große Gäste, Familien und auch Ehemalige. Wunsch-Luftballons stiegen in den Himmel, die leckere Torte war rasch verspeist, die Kinder der Kita Hasenburg und der JFE FiPP Café boten künstlerische Einlagen und alle Mitarbeiter_innen beider Einrichtungen wurden auf der neu errichteten Bühne gefeiert.



Die **Kita Kleine Weltentdecker** in Marzahn-Hellersdorf gibt es inzwischen seit 25 Jahren. Zum Geburtstagsfest verwandelte sich der Kita-Garten in einen Bauernhof mit Hühnern, Ponys, Bienen und Schafen. Kartoffeldruck Baumstamm-Sägen und der Genuss von Köstlichkeiten wie frisch gepresster Apfelsaft und Schweinebraten rundeten das Programm ab.



Kita Weltentdecker verwandelte sich in einen Bauernhof

Vom Kompost zum Hochbeet

Thorsten Geiger/Konstanze Gergs

Den Lebenskreis sinnlich erleben können Kinder und interessierte Erwachsene im Rahmen eines naturpädagogischen Projekts in der Kita Hochkirchstraße. Die Erzeugung von fruchtbarem Boden mittels Recycling von Rohgemüseabfällen, Strauchbeschnitt und Herbstlaub ist ein spannendes Thema schon für die Kleinsten.

Zur Freude der Kinder wurden schon beim Abtragen des alten Kompost Regen- bzw. Kompostwürmer gefunden. So entstand die Idee, einen Regenwurmkompost anzusetzen und eine große Glasflasche als Regenwurmsichthaus einzurichten. Das Buch Superwurm von Axel Scheffle können viele Kinder mitsprechen: „Dieser Wurm mit Superkraft ist ein Held, der alles schafft. Superwurm, der Superheld, ist der tollste Wurm der Welt!“

Die Kinder durften den neuen Thermo-Komposter beim benachbarten Baumarkt abholen. Mit ihren Eltern halfen sie beim Harken des Laubes und dem Schubkarren-Transport zum Kompost. Der entstehende Humus wird im kommenden Frühjahr für Stapel-

kisten-Hochbeete genutzt. Im nächsten Jahr kann jedes der 22 „Vorschulkinder“ eine 20x30 cm kleine Hochbeet-Kiste mit der dann neuen Komposterde befüllen, bepflanzen, pflegen und ernten.

Wir hoffen, zu einer nachhaltig wundervollen Beziehung der Kinder zu ihrer Erde beizutragen und wollen daran erinnern, dass der Begriff der Kultur ursprünglich das Kultivieren des Bodens meinte.

Das Projekt wurde von der pädagogischen Beratungsstelle des Senats „Grün macht Schule“ mit 2900,- Euro gefördert. Davon wurden Gartengeräte für Erwachsene und Kinder, ein kindgerechtes Digital-Mikroskop zur Untersuchung der Kleinstlebewesen im Boden und die Hochbeet-Kisten angeschafft



Kita-Kinder untersuchen die alte Kompost-Erde

Dreigenerationen-Projekte bei FiPP e.V.

Christine Falk/Tine Bader

Unsere Zeit bringt es mit sich, dass sich alte Menschen und Kinder nur noch wenig begegnen. Dadurch fehlt vielen Kindern ein Einblick in die Erlebenswelt vorangegangener Generationen. Den Mädchen und Jungen geht so ein Wissenstransfer verloren, der stattfindet wenn sich Menschen regelmäßig und im informellen Kontext begegnen können, wie das früher in Großeltern-Enkel-Kontakten bzw. Großfamilien ganz von alleine geschah. Durch eine höhere Mobilität jüngerer Menschen leben viele Familien weit verstreut.

Mit generationsübergreifender Projektarbeit kann Kinder- und Jugendarbeit einen Beitrag zum Generationendialog leisten. Die Künstler_innen Alfred Banze und Christine Falk mit ihrem Kunstverein Camping Akademie e.V. (www.campingakademie.org) hatten 2012 die Idee, mit Kindern und Senior_innen ein Videoprojekt zu machen, und brachten FiPP-Nische & FreiRaum und das Altenheim Bischof-Ketteler-Haus zusammen.

Mit Kindern und Senior_innen entstand 2012 der Stummfilm „... wie kam der Tiger von Eschnapur nach Weißensee?“. 2014 inszenierten sie im Projekt „Rokoko Wunderkammer“ eine Ausstellung, in der alle Beteiligten aus ihrer persönlichen Geschichte zusammentrugen.

2015 ging es mit „Was ich einmal werden möchte/Was ich einmal war“ und 2016 mit „Döner, Hiphop, Gugelhupf und Polkakönig“, dem aktuellen Projekt des Kooperationsteams, weiter.

Immer geht es um den Erfahrungsaustausch: Wie ist es heute und wie war es damals, als die Senior_innen noch Kinder waren? Es geht um Lebensgeschichten, Wünsche, Träume und Vorlieben. Um Musik, Essen, gemeinsam Spaß haben, kreativ sein. Auch 2017 soll es wieder ein künstlerisches Kooperationsprojekt mit FiPP e.V. und der Camping Akademie e.V. geben, lassen wir uns überraschen...



Generationenübergreifender Erfahrungsaustausch

„Potenziale erkennen - Zukunft gestalten“ Elke Ostwaldt

Erstmals seit 2002 hatten Praxis und Wissenschaft der Kinder- und Jugendarbeit im September 2016 die Möglichkeit auf dem bundesweiten Fachkongress zu Potenzialen, gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen in den fachlichen Austausch zu treten.



FiPP-Delegation in Dortmund

Aktuelle Themen wie die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen, Inklusion, Rechtspopulismus, Fachkräftemangel sowie Bildung und Bildungslandschaften wurden in ca. 80 Fachforen zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Im Projektforum „Aktion für Inklusion“ stellte Linda Heine unser Modellprojekt „Abenteuer Inklusive“ vor.

Im Mittelpunkt der fachlichen Debatte standen maßgeblich zwei Themen: **Die Interessenvertretung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Bundesebene** sowie **Das Selbstverständnis der Offenen Arbeit als eigenes Fachgebiet innerhalb der Jugendhilfe.**

Die Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist bedenklich. Der Blick auf die Datenlage zeigt, dass sich die Offene Arbeit im Gegensatz zur Schulsozialarbeit in einem schleichenden Prozess der Ausdünnung befindet (z.B. Personalsituation: 1998 waren 44.560 Personen bundesweit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig, 2014 waren es nur

noch 29.126). Zunehmend verschwindet das Fachgebiet als Lehrangebot an Hochschulen (in Berlin und Potsdam gibt es z.B. keine Professur). Der Offene Arbeit gelingt es kaum, aktuelle Themen wie Arbeit mit Geflüchteten und Inklusion im öffentlichen Diskurs zu

platzieren. Eine Expert_innengruppe aus Hochschulen und freien wie kommunalen Trägern wirbt für einen bundesweiten Kooperationsverbund, um die Interessen der Offenen Arbeit zu vertreten und sichtbar zu machen. An zentralen Fragestellungen wie Standards und Platzierung aktueller Themen soll 2017 im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfetages weiter gearbeitet werden.

Die Offene Arbeit steht in dem Spannungsverhältnis, einerseits mit Schule zu kooperieren und den Bildungsaspekt der Arbeit hervorzuheben und andererseits Kindern und Jugendlichen Freiräume anzubieten, die sie selbst gestalten können. Die Bereitstellung dieser Räume, die Gestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen, sollten wir offensiv gegenüber Politik und Verwaltung als vordringliche Aufgaben der Offenen Arbeit darstellen, um dann auf Augenhöhe mit Schule darüber zu verhandeln, an welchen Schnittstellen eine Zusammenarbeit Sinn macht - als gleichberechtigte Partner.

Echt frei sein - Inklusive Ferienfahrt von Waslala und Fairness

Tim Zülch

Das tolle weitläufige Grundstück des Naturerlebnisparks Gristow am Greifswalder Bodden mit seinen vielen Möglichkeiten und den vielen Tieren, wie zum Beispiel den Pferden, schafft unvergessliche Erlebnisse.

20 Kinder, fünf Betreuer. Gut gelaunt, mit Zelten und Proviant bepackt, geht es los zur zweiten inklusiven Ferienfahrt nach Gristow. Die große Stadt verschwindet langsam und die flach Landschaft der Uckermark breitet sich aus. Die Waggon des Regionalexpress rattern monoton über die Gleise. Die Kinder sind aufgeregt. Ein Junge klebt fast die ganze Fahrt am Zugfenster und ruft: „Schau, wir sind jetzt wirklich raus aus Berlin, wirklich raus!“ Er war, wie er später erzählt, noch nie weiter verreist gewesen als in den Kleingarten seiner Eltern. Für weitere Reisen fehlt der Familie das Geld.



Zeltplatz im Feriencamp



Reisegruppe

Wir zelten auf einer großen Wiese direkt am Greifswalder Bodden. Es gibt einen Lagerfeuerplatz, eine Grillhütte und eine kleine Küche zur Selbstversorgung. Zum Glück ist ein Zaun zwischen Zeltplatz und Bodden, so ist die Aufsichtspflicht gut wahrzunehmen. Insgesamt neun Kilometer Wanderwege führen durch das etwa 70 Hektar große Gelände des Naturerlebnisparks mit seinen verschiedenen naturbelassenen Biotopen. In großen Gehegen sind einerseits Haustierrassen wie Schafe, Rinder, Schweine, Ziegen, Enten, Gänse und Hühner zu sehen als auch Alpakas, Auerochsen, Damwild und Wildpferde.

Das Programm der Woche orientiert sich stark an den Bedürfnissen der Kinder. „Das sind die Ferien der Kinder“, sagen wir immer, darum sollen auch sie entscheiden, was passiert. Anregungen gibt es genug: Kirchturbesteigen, Kneipp-Strand,

Naturerlebnispfad, Baden oder Streichelzoo. Nur aufwändigere Aktivitäten, wie zum Beispiel eine Kutschfahrt, werden vom Team im Vorhinein organisiert. Selbstständig haben die Kinder zum Beispiel eine Kriminal-Schnitzeljagd organisiert. Sie haben Schilder gemalt, die Route ausgeheckt und uns schließlich eröffnet, dass es um einen „Mord“ geht. Anette, Leiterin vom ASP, musste als „Opfer“ herhalten und sich regungslos auf eine Bank legen. Dann ging die Suche nach dem „Täter“ los.

Fünf der Kinder haben eine diagnostizierte Beeinträchtigung. Meist geistiger Art. Uns ist wichtig, das wir das nicht an die große Glocke hängen, darum sprechen wir das nur an, wenn es nötig ist. Zum Beispiel, weil es bei den Kindern zum Thema wird. Bei einer Nachtwanderung fing ein Teil der Kinder an, Gruselgeschichten zu erzählen. Ein achtjähriger Junge mit diagnostiziertem ADHS bekam Angst und wurde sehr ungehalten, was wiederum die anderen Kinder verstörte. Wir versuchen, eine solche Situation auf das Grundsätzliche herunterzubrechen. Zum Beispiel, dass es netter ist, eine Gruselgeschichte nicht mehr weiter zu erzählen, wenn jemand aus der Gruppe Angst bekommt.

Viele der Kinder vom ASP haben eine enge Beziehung zu Pferden. Besonders toll finden die Kinder hier die großen Kaltblüter zu putzen und zu gucken, was die Unterschiede zu den Ponys

sind, die wir auf dem ASP haben. Für alle sind die gemeinsamen Lagerfeuerabende, an denen wir zusammen singen, ein schöner Ausklang des Tages. Die Größe des Geländes beeindruckt die Kinder immer wieder. Wenn wir fragen, was gut gefallen hat, hören wir oft, „dass man hier echt frei sein und sich frei bewegen kann“.

Gefördert wird die Fahrt von Mut e.V., sodass die Teilnahme nur 70 Euro kostet. Allerdings gibt es Eltern, die auch das nicht bezahlen können. Dann versuchen wir, durch Patenschaften eine Mitreise zu ermöglichen. Denn an Geld soll die Teilnahme nicht scheitern.



Spaß am Wasser

Aktuelles aus dem Betriebsrat

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Dank für eure Beteiligung an der Betriebsvollversammlung und euer Interesse an den Entwicklungen im FiPP e.V. sowie der Arbeit des Betriebsrates. Wir freuen uns sehr über die guten Neuigkeiten des Vorstandes und der Geschäftsführung: Ab Oktober gilt die Gehaltserhöhung von 2% für alle Mitarbeiter_innen, damit nähern wir uns dem Tarif des Landes Berlin an. Außerdem wurde die Sonderzahlung für das gesamte Jahr zugesichert. Wir hoffen, dass die anderen Beiträge ebenfalls interessant für euch waren. Wie immer sind wir offen für Anmerkungen, Lob, Kritik, Vorschläge und Wünsche.

An dieser Stelle auch noch mal die Erinnerung an den Aufruf, der auf der Betriebsvollversammlung zum Thema „Gesund leben und arbeiten im FiPP“ gemacht wurde.

Es wäre schön, von euch Rückmeldungen zu erhalten, wie ihr dieses Thema im Team oder für euch persönlich bearbeitet.

Save the date:

Nächste BVV auf Delegiertenbasis am 10.10.2017

Euer Betriebsrat